

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

321 (13.7.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 8.45, in das Haus gebracht M. 8.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 8.45 gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Kirchstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Kolonialnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtlich in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Kirchstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 321

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 13. Juli 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Der Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

M. A. Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An der flandrischen und Artoisfront war in mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuerkampf stark. Feindliche Vortöße östlich von Neuport, südöstlich von Ypern, bei Hulluch und südlich der Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen

Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie in der westlichen Champagne erheblich gesteigert. Auch auf dem linken Maasufer erreichte das Feuer abends große Heftigkeit.

An der Höhe 304 nahmen Sturmtruppen in frischem Draufgehen die vom Feind am 8. Juli zurückeroberten Gräben wieder. Die Besetzung wurde niedergemacht, ein Teil gefangen zurückgeführt. Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni gewonnenen Stellungen in 4 Kilometer Breite sind einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in unserer Hand.

Trotz heftiger Gegenwirkung brachte ein Erkundungsvorstoß bei Brunay uns Gewinne an Gefangenen und Beute.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner 17 Flugzeuge, zwei weitere durch Abwehrfeuer.

Oberleutnant Ritter von Futscher, der am 12. Juli zwei feindliche Flugzeug zum Absturz brachte, errang gestern durch Abschuss eines Zerstörers den 16. Luftsieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna, bei Smorgon und an der Schtschara war die Geschäftstätigkeit reger. Auch westlich von Lud lebte sie infolge eigener Erkundungsvorstöße zeitweilig auf.

Bunte Chronik.

Erdegasheizung und -beleuchtung in Ungarn. Die praktische Verwertung der Erdgas wurde in Ungarn, wie der „Lithium“ zu entnehmen ist, in letzter Zeit erheblich gefördert. Die erste siebenbürgische Stadt, die vollkommen zur Beheizung der Privatwohnungen mit Erdgas überging, ist Luga. Die Hausanschlüsse werden von der Lugaer Erdgasaktiengesellschaft hergestellt, auch für die Ausstattung der Heizkörper in den Wohnungen wird von der genannten Gesellschaft gesorgt. Außerdem wird das Erdgas immer mehr als Betriebsstoff in Fabrikbetrieben verwendet. So gibt es bereits eine Kalziumstickstoffabrik, die in ihrem Betrieb sich des Erdgases bedient, und gleichzeitig als Nebenprodukt Kohlenäure erzeugt. In der Stadtgemeinde Nagyböröd beabsichtigt man jetzt sogar, das Erdgas zur Straßenbeleuchtung sowie zum Betrieb des Kraftwerks der elektrischen Straßenbahnen zu verwenden, und die Verhandlungen wegen der Zuleitung von Erdgasen in das Stadtgebiet sind bereits im Gange. In derselben Gemeinde sollen, um auch Privatkunden das Gas zur Beleuchtung und zu Industriebetrieben zugänglich zu machen, von der Erdgasgesellschaft ein eigenes Gaswerk errichtet werden. Die Lugaer Weg, dem Kohlenmangel abzuwehren, ist in Ungarn umso mehr Erfolg voranzujagen, als die Zahl der Erdgasquellen in jüngster Zeit wesentlich zugenommen hat.

Die längste Fernspreitleitung der Welt. Die Fernspreitleitung New York-San Francisco, die bisher als die längste direkte Leitung der Welt galt, genießt seit kurzen den Ruhm dieses Namens nicht mehr. An ihre Stelle trat die neue Linie Montreal-Bancowever, die jetzt als die längste direkte Fernspreitleitung zu bezeichnen ist. Wenigstens behauptet dies die amerikanische Presse, indem sie hinzufügt, daß die Leitung insgesamt 6788 Kilometer mißt.

Eine Antwort, die Hörner und Zähne hat. Ein Frankfurter Defer, der eine württembergische Sommerfrische aufzusuchen gedachte, und als dorstichtiger Mann sich vorher erkundigte, wie es mit der Verpflegung stehe und ob er insbesondere Milch, Butter und Eier bekommen könne, erhielt von dem treubereitigen Gastwirt laut „Frankfurter Zeitung“ die folgende gehärrichte Antwort:

Südlich des Dnjepr sind an mehreren Stellen der Donnic-Linie russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensens drangen nach hartem Feuer mehrfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Defilich von Ribze-Planina löste ein erfolgreicher bulgarischer Vorstoß örtliche Gegenangriffe der Serben auf; sie schlugen verlustreich fehl.

Ein deutsch-englisches Lufttreffen.

* Basel, 12. Juli. („Frankf. Ztg.“) Amtliche Mitteilung der engl. Admiralität vom 12. Juli: Südlich von Neuport trafen am 11. Juli 5 unserer Seeflugzeuggeschwader ein deutsches Geschwader von 10 Aufklärer-Altbo-trossen und 3 großen Doppeldeckern und griffen sie an. Sie zwangen drei der Aufklärer, vollständig entwirrt niederzugehen und zwei andere, zu landen. Eines unserer Flugzeuge fehlt.

Neue U-Bootserfolge

in der Biscaya und im Englischen Kanal. 24 000 B.-M.-T. versenkt.

M. A. Berlin, 12. Juli. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Abdoh“ (4397 Tonnen), mit Stückgut von Canada nach Cherbourg, bewaffneter französischer Dampfer „Bearn“ (1271 Tonnen), mit Stückgut von Dakar nach Fecamp, die französischen Segler „Alexandre“, mit Holz von Texas nach Fecamp, „La Tour d'Argon“, mit Fischladung nach La Rochelle, portugiesischer Dampfer „Cabo Verde“ (2220 Tonnen), mit Lebensmitteln für die französische Militärverwaltung in Bordeaux. Die übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgelegt werden konnten, aus Kohlen, Erz und Erdöl.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Brand an Bord eines Personendampfers.

M. A. Mangoon, 13. Juli. Das Schiff der britischen Indovinc, „Chilka“, das am 30. Juni von Madras nach Mangoon abgegangen war, geriet in Brand und mußte preisgegeben werden. An Bord befanden sich 15 Europäer und 15 bis 1700 Deckfrüchte. Man hat noch keine weiteren Einzelheiten, doch heißt es, daß viele Menschenleben verloren gegangen sind.

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen keine folge leisten betreffend fischer Milch, Butter, Eier u. Fleisch, wir sind im Kriegszustand, u. da muß sich jedes mit seinen Ansprüchen nähigen. Die Pension ist 6.20-7.00 M., geboten kann nur das Geobl. erlaube ich Kommandanten jedem Versorgungsberechtigten zustehende. Erforderlich sind amtliche Anmeldeung vom Wohnungsmittelamt, Reichs-Gastbrotmarkten, Reichs-Schlachtmärkten, u. Zuder. Glauben Sie, daß wir in ... uns noch Mühen können, den woch Wald ist, kann auch nichts sonst wachsen.

Mühtungswoll

M. M.

Lassen Sie sich vom Reichsernährungsamt einen ausweis geben daß Sie mehr recht haben wie ein versorgungsberechtigter Einwohner, daß Sie es nötig haben recht fisch Milch, Butter, Eier u. Fleisch für sich zu beantragen. Wir fügen uns mit 1/2 l. Milch pro Tag, 8 gr. Butter pro Tag, 26 Eier pro Jahr, u. 500 gr. Fleisch in der Woche u. sind auch noch da, u. sind noch besser daran als woch die Kanonen Ihre umwehen treiben.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Oper- und Nationaltheater in Mannheim. Es wird uns geschrieben: Für das nächste Spieljahr sind folgende Opern zur Erstaufführung erworben: 1. „Schwarze“, Dichtung von Geri von Bassewitz, Musik von Bernhard Selles (Aufführung); 2. „Der Groberer“, romantische Oper von Regno Warden und J. M. Welleminst, Musik von Jan Brands-Buh; 3. „Kartan und Gudrun“, Dichtung und Musik von Paul von Menau (Aufführung); 4. „Gros und Hscho“, Opern in 6 Bildern von Jerh Julawoski, Musik von Ludomir von Nagel; 5. „Belinde“, Märchenoper in 3 Akten von Dr. Hans Huber, Musik von Gian Vandi; 6. „Unter der blühenden Linde“, Operette von Dec Kajner und Ralph Lesmar, Musik von Friedrich Sellert. An Neuaufführungen sind vorgesehen: „Der Ring des Nibelungen“, „Der Liebestrank“ von Donizetti, in der Bearbeitung von Felix Motil; „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini; „Figaros Hochzeit“ von Mozart; „Diamant“ von Bizet; „Die Stimme von Portici“ von Auber; „Die Hofe vom Liebesgarten“ und „Der arme Heinrich“ von Hans Fißner; „Die Hand“ von Henry Verény. — Im Schauspiel sind folgende Neuheiten in Aussicht genommen: „Der Sohn“ von Walter Hasenclever; „Hans im Schnakenloch“ von René Schickele; „Madame Legros“ von Heinrich Mann; „Die verlorene Tochter“ von

Die Engländer an der Murmanküste.

D. K. Bei Ausbruch der russischen Revolution beizten sich die Engländer bekanntlich, sich an gewissen strategischen und kommerziell wichtigen Punkten im russischen Reich festzusetzen. Vor allem gehörte hierzu die neugeschaffene Stadt und der Hafen Alexandrowst an der Murmanküste des Weissen Meeres. Dieser Platz steht durch die neugebaute Eisenbahn in Verbindung mit dem inneren Rußland und bildet dessen einzigen europäischen eisfreien Hafen am offenen Meer. Es wurden allerhand sensationelle Nachrichten aus diesen entlegenen Gebieten während des bisherigen Verlaufes des Krieges bekannt, die indessen schwer zu kontrollieren und zu bewerten waren. Nun hat aber das Stockholmer „Aftonbladet“ von einer vertrauenswerten Persönlichkeit, die längere Zeit in Rußland gelebt hat, die Küste des Eismeeres gut kennt, und erst in den letzten Tagen von dort nach Schweden gekommen ist, Berichte erhalten, die sich auf eigene Wahrnehmungen gründen und einige interessante Aufschlüsse geben:

Die Engländer besetzen den Hafen Alexandrowst und eine große Strecke der Murmanbahn bereits zeitig in diesem Frühjahr. Zwei große englische Transportdampfer kamen mit Truppen an, die sich in der Stadt einquartierten und sich gleichfalls in einem bedeutenden Umkreise, sowie an einer Strecke der Eisenbahnlinie festsetzten. Seitdem hat man die Besetzung ausgedehnt, so daß die Murmanbahn bis jetzt bis zur Stadt Sandalassi von den Engländern in Besitz genommen ist. Das besetzte Gebiet umfaßt einige tausend Quadratkilometer. Die Engländer üben eine äußerst strenge Kontrolle in diesen Gebieten aus. Durch ihr scharfes Aufsehen haben sie sich bei der einheimischen Bevölkerung, hauptsächlich Finnen, äußerst verhaft gemacht. Daher glaubt man, daß acht englische Offiziere, die sich auf eine längere Wanderung durch den Wald begaben und die niemals zurückkehrten, von der Bevölkerung überfallen und ermordet wurden. Verschiedene große geheimnisvolle Explosionen kamen während des Winters und Frühlings unter den englischen Vorräten und Munitionslagern vor. Die Engländer treten vollständig als Herren dieses Gebietes auf und kümmern sich nicht im mindesten um die russischen Behörden. Polizei, Gendarmerie, Bahnkontrolle, allgemeine Arbeiten, Hafen-, Zoll- und Eisenbahnverwaltung, das alles liegt in englischen Händen, und die Gewalt dieser Engländer wird von Tag zu Tag drückender, da sie sich in alle Angelegenheiten einmischen. Die Engländer bestimmen darüber, wer in Alexandrowst wohnen darf und wer nicht. Letztlich wies sie sogar Russen aus dieser Stadt aus, obwohl diese doch nominell zum russischen Reich gehört. Trotz der strengen Bewachung ist es einer ganzen Anzahl deutscher und österreichischer Kriegsgefangener, die beim Bahnbau beschäftigt waren, gelungen, zu fliehen. Neue Fluchtversuche kommen oft vor, und gelingen auch oft, denn die Bevölkerung, die russische wie die finnische, sympathisiert mit den Kriegsgefangenen und hilft ihnen auf alle mögliche Weise, über die Grenze zu kommen.

Ludwig Kulda; Luther von Strindberg; „Ecce homo“ von Alfred Schmid-Boerr; „Das gereitete Benedig“ von Hugo von Hofmannsthal; „Charlotte Stieglitz“ von G. Klyer; „Der einsame Weg“ von Arthur Schnitzler; „Edelwild“ von Emil Göt; „Der Fährer“ von Oskar Wilde; „Reonce und Lena“ von Büchner; „Prometheus“ von Goethe. — An Uraufführungen: „Kaiserin Mesalina“ von S. Keller; „Das Komuliat“ von Karl Leht; „Der Studentengeneral“ von Maurus Fontana. Zur Klassischen sollen die erfolgreichen Neuaufführungen Schafspearischer Lustspiele des letzten Spieljahres fortgesetzt werden, zunächst durch „Wie es Euch gefällt“ in der neuen Bearbeitung von Hans Alben und „Amadis der Frenzen“. Ferner sind Neuaufführungen „Gillibarders Eifer“, des „Tasso“, des „Berbrochenen Krugs“ und anderer Werke vorgesehen. — Auch im nächsten Jahre sollen wieder Sonntag- und Samstag-Aufführungen (Dichter- und Landichter-Matinee) stattfinden und zwar mit folgenden Themen: 1. Modernes Theater (von Bernhard Selles und Paul von Menau); 2. Altheutsches Theater; 3. Walter Müller, ein Fährer Dichter; 4. Indien; 5. Alt-Wien; 6. Friedrich der Große.

Neue Mitteilungen. Der bekannte Berliner Bildhauer Gustav Eberlein vollendet am 14. Juli sein 70. Lebensjahr. Seine besten Werke sind: das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Mannheim, das Kolossal-Reiterstandbild Herzogs Ernst II. in Koburg und Statuen Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und Bismarcks in Elberfeld und Strefeld. — Verschiedene Bürger von Lausanne haben beim schweizerischen Regierungsrat dagegen Einspruch erhoben, daß es Felix Weingartner erlaubt worden war, in Lausanne mit den Wiener Rhytharmonikern ein Konzert zu veranstalten. Die Protestierenden sehen Weingartners Auftreten als eine „Geste der Herausforderung“ an. Der kürzlich Protest hat übrigens nicht gehindert, daß die österreichischen Musiker und Weingartner in Lausanne alle Ehren eines großen künstlerischen Erfolgs ernteten. Würde denn Herr von Weingartner unbedingt nach dem üblichen Lausanne gehen? D. S. — Aus einem Antiquitätengeschäft in Wien sind ein Bild David Teniers des Jüngeren samt der Echtheitsbestätigung und zwei kleinere Bilder der Viehdemeterzeit gefunden worden. Der Teniers stammt aus dem Jahre 1635 und wird auf 37 000 Kronen Wert geschätzt. — Die hochdramatische Sängerin der „Wiener Stadttheater“, v. Szekely, erzielte (früher in Karlsruhe), eine Schülerin von Dr. M. Wiffert, erzielte an der Wiener Hofoper als Donna Anna und Ortrud großen Erfolg. — Ueber die Hamburger Volkoperne-Festspiele in diesem Jahre mit künstlerischem Erfolg Herr Haller-Helberg. Er hatte die von Max Morris übernommene, der in Schwierigkeiten geraten war.

Die innerpolitische Krisis.

Die parlamentarische Lage.

N. O. Berlin, 13. Juli. Die Entscheidung, die in der preussischen Wahlrechtsfrage gefallen ist, steht bei aller Wichtigkeit doch nur in losem Zusammenhang mit der politischen Krisis im Reichstag. Hier im Reichstag wird die parlamentarische Lage von zwei Problemen beherrscht: von der Frage der Friedensziele und von der Frage des parlamentarischen Systems. In der erstgenannten Frage hat sich die Gruppierung der Parteien bereits ziemlich geklärt. Die von Herrn Erzberger vorgelegte Friedensformel ist von der nationalliberalen Fraktion nicht aufgenommen worden, und es steht trotz aller ziffernmäßigen Mehrheitsberechnungen doch nur das eine fest, daß die fortschrittliche Volkspartei und die sozialdemokratische Fraktion dafür sicher eintreten werden. Erst die Probe auf das Exempel könnte zeigen, wie sich das Zentrum im Falle einer namentlichen Abstimmung verhalten würde. Auch in der zweiten Frage, in der des parlamentarischen Systems, nimmt die parlamentarische Lage mehr und mehr klare Züge an. Der „Vorwärts“ begleitet den kaiserlichen Erlaß über das preussische Wahlrecht mit dem lebhaften Wunsche, daß nun durch gleichzeitige Schaffung des parlamentarischen Regierungssystems jange Arbeit gemacht werde. Betrachter noch als der „Vorwärts“ führt das „Berliner Tageblatt“ die Feder für das parlamentarische Regierungssystem. Sogar man diese beiden journalistischen Vorläufer mit den entsprechenden Reichstagsfraktionen gleich, so hat man auch die unbedingten Anhänger des parlamentarischen Systems im Reichstag in der Hauptsache erschöpft. Die Rolle des Zentrums ist hier bei weitem nicht so zweifelhaft, wie sie es vorläufig noch in der Friedensfrage ist. Es ist schon bemerkenswert, daß die „Bayerische Staatszeitung“ sich im Interesse der bundesstaatlichen Selbstständigkeit mit auffälliger Schärfe gegen das parlamentarische System im Reiche wendet. Unmittelbare Zentrumsauffassung über spricht aus der „Germania“, die es noch in ihrer Donnerstag-Morgenausgabe für selbstverständlich erklärt, daß die Krone kein Jota von ihren Rechten preisgibt, wenn die unabweisliche Notwendigkeit nicht als vorliegend erkannt werden muß, daß sie nicht grundsätzlich zurückweicht, allein um des trübseligen Augenblickes willen. Das Blatt erklärt weiter, daß die „Verfassung von Parlamentariern in die Regierung“ keineswegs in die konstitutionellen Rechte der Krone eingzugreifen brauche, wie es „das demokratische Regierungsideal“ tun würde. Das Zentrum widersteht sich also damit der Linken, die, wie die „Germania“ sagt, eine grundsätzlich neue Verteilung der Macht und der Verantwortung im Reiche anstrebt.

Der Artikel der „Germania“ ist zweifellos eine Absage an den Kurs, den die Linke in gerader Linie auf das parlamentarische System lossteuert. In diesem Punkte befindet sich die nationalliberale Partei u. auch die nationalliberale Reichstagsfraktion in Uebereinstimmung mit der Zentrumsauffassung. Auch nach nationalliberaler Ansicht bedeutet eine etwaige Verfassung von Parlamentariern in die Regierung nur die Form, in der man sich während der schweren Zeit der Kriegszeit den engeren Zusammenhang zwischen Parlament und Regierung herstellen kann. Es handelt sich lediglich darum, dafür die beste Form zu finden, und nicht um eine grundsätzlich entscheidende Frage, die man in sozialdemokratischen und in fortschrittlichen Kreisen der Regierung und den Parteien zu stellen sucht. Auf diese Fragestellung aber wird sich weder die Regierung, noch eine parlamentarische Mehrheit einlassen. Das läßt sich heute schon mit ziemlicher Sicherheit erkennen, und damit verliert die politische Krisis erst recht ihre Einseitigkeit ein gut Teil von der Konfliktsituation, mit der sie ursprünglich verbunden zu sein schien. Das Hindernis zum parlamentarischen System hätte in irgend einer Form zum Konflikt führen müssen, denn es bedeutet immer die Aufrichtung einer Parlamentarismehrheit, der sich die Minderheit beugen hat. Keine Zeit wäre für eine solche Machprobe unglücklicher gewesen, als die gegenwärtige Kriegszeit. Wir sehen in den Ländern unserer Gegner überall das parlamentarische System, wo es bestand, durch eine Regierungsform der Parteienheit abgelöst. Sollen wir da gerade jetzt in dem ernstesten Augenblick unserer geschichtlichen Entwicklung den Parteigegensatz schweben? Es ist, wie gesagt, erfindlich, daß die parlamentarische Lage diese Gefahr heute nicht mehr in sich zu bergen scheint. Nach der von der „Germania“ vertretenen und von uns geteilten Auffassung muß das Ziel eine Sammlung der Parlamentskräfte im Verein mit der Regierung sein. Ist für diese Aufgabe auf der einen Seite der Mann da, der das allgemeine Vertrauen der Parteien genießt, auf der anderen Seite der Wille des Reichstages, alle Kräfte für das Vaterland einzusetzen, so muß aus der politischen Krise ein Weg zur glücklichen Lösung gegeben sein. Eine Kraftprobe für oder gegen das parlamentarische Regime ist kein Ausweg. Sie wird auch, wie die Dinge liegen, wohl nur auf dem „Vorwärts“-Papier stehen bleiben. Denn in Wirklichkeit fehlen ihr zum Gelingen die parlamentarischen Vorbedingungen.

Sitzung des Hauptausschusses.

N. O. Berlin, 13. Juli. Die heutige Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde durch eine Geschäftsordnungsdebatte ausgefüllt. Der Reichskanzler war nicht erschienen. Anwesend waren u. a.: die Staatssekretäre Helfferich, von Capelle, Dr. Solf, Lisco, Kraetke, Zimmermann.

Ein sozialdemokratischer Redner beantragte gleich zu Beginn Vertagung: Die politische Lage sei noch nicht so geklärt, daß die Regierung Stellung zu den aufgeworfenen Fragen nehmen könne.

Staatssekretär Helfferich erwiderte: Der Reichskanzler sei durch andere dringende Geschäfte am Erscheinen gehindert, er und die anderen Staatssekretäre seien bereit den Verhandlungen zu folgen und auf etwaige Fragen einzugehen.

Der Antragsteller erklärte sich von dieser Antwort nicht befriedigt, da dem Reichskanzler eine bestimmte Frage vorgelegt sei, auf die der Ausschuss eine bestimmte Antwort erwartet. Sonst hätten die Verhandlungen keinen Zweck.

Hierauf wurde die Vertagung der sachlichen Beratung beschlossen.

Nach Vertagung der sachlichen Beratung war ein Mitglied der deutschen Fraktion die Frage auf, wie zu verhindern sei, daß die Presse aus vertraulichen Verhandlungen Berichte bringe. Ein Teil der Presse habe völlig irreführende Mitteilungen veröffentlicht. Nach längerer Aussprache, in der verschärfte Aufsicht oder Ueberwachung der zu den Sitzungen zulaufenden Personennamen und unmittel-

bare Anregung bei der Presse vorgeschlagen wurden, wurden alle diese Anregungen dem Präsidenten des Reichstages zur Weiterberatung überwiesen.

Die Geschäftslage des Reichstages.

N. O. Berlin, 13. Juli. (Nicht amtlich.) Der Letzte nachschuß des Reichstages trat heute vor der Vollversammlung zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Man einigte sich dahin, daß heute nach Erledigung der Tagesordnung der Reichstag vertagt werden solle. Der Präsident soll ermächtigt werden, die nächste Sitzung anzuberaumen aber nicht vor Donnerstag nächster Woche.

Hindenburg und Ludendorff nach Berlin berufen.

N. O. Berlin, 13. Juli. (Amtlich.) Auf Befehl S. M. des Kaisers ist der Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem ersten Generalquartiermeister von Ludendorff heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Die Kriegsziel-Entscheidung der Reichstagsmehrheit.

Den Meldungen über den Wortlaut der von den Mehrheitsparteien des Reichstages anzunehmenden Kriegszielentscheidung kann die „Tägliche Rundschau“ hinzufügen, daß in dem Entwurf dieser Entscheidung der sehr bemerkenswerte Satz enthalten war: „Wegen einer Kriegsentzschädigung darf der Krieg nicht verlängert werden.“ Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat am Mittwoch in ihrer Sitzung nach nochmaliger Erörterung der Frage e. d. g. gültig abgelehnt, sich der vom Abgeordneten Erzberger den Parteien vorgeschlagenen Kriegszielentscheidung in ihrer Gesamtheit anzuschließen, hat jedoch ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben. Es dürften sich etwa 20 bis 25 Mitglieder der Erklärung anschließen; genannt werden, der „Täglichen Rundschau“, Meißner, Febr. v. Nächsthofen, Zeller und Abrahams.

Die Erklärung der konservativen Partei Preußens.

N. O. Berlin, 13. Juli. Der Vorstand der konservativen Partei erklärt: Durch Allerhöchste Kabinettsorder vom gestrigen Tage, die der Kaiser und König von Preußen an den Ministerpräsidenten gerichtet hat, wird die Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen angeordnet. Das gleiche Wahlrecht entspricht nicht der Eigenart und der historischen Vergangenheit des preussischen Staates und nicht den der preussischen Verfassung vorbehaltenen gesetzgeberischen und sonstigen Aufgaben; es ist vielmehr geeignet, das feste Gefüge Preußens zu erschüttern und auch diesen Staat der völligen Demokratisierung auszuliefern. Das durch ihn vorgeschlagene unentbehrliche Gegengewicht gegen die Gefahren der Unruhe und der Ueberflutung, die nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte für das Reich bestehen, wird durch die Einführung des gleichen Wahlrechts hinweggeräumt. Die konservativen Partei demnach weder anerkennen, daß die in Aussicht gestellte Maßnahme durch die Erfahrungen des Krieges geboten war, noch daß sie auch nur als geeignet erscheinen könnte, um über die Schwierigkeiten der heutigen Lage hinwegzuhelfen und den Stimmwillen des Volkes zu stärken. Die in Aussicht gestellte Aenderung des preussischen Wahlrechts kann daher die konservativen Partei nur mit ernsten Bedenken und mit tiefer Sorge für die Zukunft Deutschlands erfüllen.

Deutscher Reichsrat?

Der Reichskanzler soll den Parteiführern in der Frage der Parlamentarisierung folgenden vorläufigen Vermittlungsvorschlag gemacht haben: Die Errichtung eines Staatsrates oder Reichsstaatsrates oder Deutschen Reichsrates, der eine parlamentarische Zwischeninstanz zwischen Regierung und Reichstag solange bilden solle, bis die verfassungsmäßigen Schwierigkeiten, die sich aus dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches gegen eine sofortige Parlamentarisierung ergäben, allmählich abgebaut seien. Die Parteiführer erklärten nur, sich zu diesem Vorschlag noch nicht äußern zu können, da sie ihn erst ihren Fraktionen unterbreiten müßten.

Sensationsmach.

N. O. Frankfurt a. M., 13. Juli. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Unter der Ueberschrift „Eine sensationelle Aufklärung“ berichtet ein börsenliches Blatt von einem Brief des Wirklichen Geheimen Rats Dr. von Harnack über ein Gespräch, das dieser mit dem Reichskanzler führte. Erzellenz v. Harnack teilt uns dazu folgendes mit: Von dem ganzen Inhalt des Briefes ist nichts tatsächlich, als daß ich ein Gespräch mit dem Reichskanzler geführt habe. Obgleich ich keine Abschrift des Briefes besitze, kann ich schon jetzt sagen, daß was seinen Inhalt angeht, einiges ganz aus der Luft gegriffen, anderes auf das Übelste entstellte, noch anderes als Worte des Reichskanzlers angeführt ist, was nur meine Meinung, und zwar in entstellter Form wiedergibt. Eine Vertichtigung im einzelnen behalte ich mir vor.

Der „Tag“ und der „Berliner Lokalanzeiger“ verboten. Leipzig, 13. Juli. Laut „Leipz. N. N.“ ist nach einer Verfügung des Oberkommandos in den Marken das Erscheinen des „Berliner Lokalanzeigers“ und des „Tag“ bis auf weiteres verboten worden.

Eine Unterredung mit dem österreichischen Ministerpräsidenten.

N. O. Wien, 13. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der deutsche Botschafter hatte gestern nachmittag im Auswärtigen Amt mit dem Minister des Innern, Grafen Czernin, eine längere Besprechung.

Eine Wiener Preskizime zum kaiserlichen Erlaß.

N. O. Wien, 13. Juli. Zu dem Erlaß Kaiser Wilhelms schreibt die „Neue Freie Presse“: „Aus dem Erlaß darf mit hoher Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß die Krise gegenwärtig ohne Wechsel des Reichskanzlers zum Abschluß kommen wird. Der Erlaß ist für den Reichskanzler

keine Belohnung, sondern eine Unterjüngung. Der stängler gewiß konservativen Grundzüge, aber er ist kein Gegner der demokratischen Fortschritte. Eine weitere Entlastung für den Reichskanzler ist die Bildung einer Mehrheit für einen Verständigungsfrieden. Wenn das deutsche Volk durch die Mehrheit des Reichstages solchen Willen kundgibt, so ist das nur ein Beweis von Verständnis für die schon am Kriegsbeginn gegebene Tatsache. Ein Deutschland, das aus diesem furchtbaren Krieg seinen Verbündeten unversehrt herbeigehet, hat für seine Zukunft einen entscheidenden Sieg errungen.“

Französische Stimmen.

N. O. Bern, 13. Juli. (Nicht amtlich.) Journal des Debats“ sagt: Kaiser Wilhelm scheint gewillt zu sein, seine Regierung einen liberalen Anstrich zu geben. Er kann benannt sein, einseitigen der demokratischen Strömung nachzugeben, um die Junter insgeheim für die Zukunft zu beschwichtigen.

Im allgemeinen äußert sich die Presse in der Richtung, daß die Entente keinen Augenblick in ihrer Energie nachlassen dürfe.

„Action Française“ glaubt, daß die Krise beendet sei, und zwar in einem für die Regierung günstigen Sinne. Das politische Wetter werde nur insofern eine Schwärze hinterlassen, als die Ansprüche Deutschlands weniger hoch, aber immer noch höher als das Programm Scheidemanns sein würden. Stimmen, die besagen, daß eine etwaige Demokratisierung ein Verschleppung des Friedensschlusses zur Folge haben würde, sind nirgends zu verzeichnen.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

N. O. Sofia, 13. Juli. Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: An der ganzen Front schwach Artilleriefähigkeit. Ostlich der Cerna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeworfen. In der unteren Struma wurden berittene englische Erkundungsabteilungen bei den Dörfern Samator und Osmanje durch unser Feuer verdrängt.

Rumänische Front: Ostlich von Tulcea Gewehrfeuer und spärliches Geschützfeuer.

Englische Sündenböcke.

N. O. London, 13. Juli. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus gab Balfour im Laufe der Erörterungen über die Vorgänge in Mesopotamien bekannt, daß Lord Curzon, der zur Zeit der Ereignisse in Mesopotamien Vizekönig in Indien war und jetzt ständiger Sekretär im Auswärtigen Amt ist, bereits zwei mal seinen Rücktritt angeboten habe. Balfour hat aber das Entlassungsgesuch wegen der wertvollen Dienste Curzons im Auswärtigen Amt nicht angenommen.

N. O. London, 13. Juli. Der Staatssekretär für Indien Chamberlain, hat gestern abend während der Debatte in Unterhaus über die Vorgänge in Mesopotamien seinen Rücktritt bekannt gegeben.

Spanien.

N. O. Bern, 12. Juli. „Temps“ meldet aus Madrid: Nach einer langen Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dato verzichtete Prieto auf das Projekt einer Zusammenkunft aller demokratischen Führer. Prieto erklärte in einer offiziellen Note an die Presse, daß angesichts der außergewöhnlichen Lage des Landes und der Aufhebung der Garantien sowie der Pressezensur er seine Befugnisse als Führer der demokratischen Partei nicht geltend machen wolle. Er werde solange in seiner Stellung beharren, als der Ausnahmezustand andauere, und man die Erörterungen über die Fragen, die das Land so tief erregt, nicht in Sorge verfallen, nicht veröffentlichen könne. Nach dieser Erklärung Prietos haben auch die liberalen Abgeordneten und Senatoren die bereits einberufene Versammlung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die feindlichen Heeresberichte.

N. O. Paris, 13. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Jemlich lebhafter Artilleriekampf in der Champagne und in der Westfront, im Abschnitt der Mülse von Lauffaux. Feindliche Angriffe in der Gegend der Dreieckschloß und südlich von Juvincourt wurden leicht abgewiesen. Die Deutschen versuchten auf beiden Westfronten im Abschnitt der Höhe 304 und nördlich des Berges Verdammont nach heftiger Beschließung mehrere Sandtrübe auszuführen. Keiner hatte Erfolg. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

N. O. London, 13. Juli. Heeresbericht von gestern nachmittag. Ein verächtlicher feindlicher Vorstoß wurde in der vergangenen Nacht südlich von Lombardie erfolgreich abgewiesen. Sonst nichts zu melden.

N. O. London, 13. Juli. Heeresbericht von gestern abend. Ein feindliche Streifabteilung wurde früh morgens westlich von Queven abgewiesen. Sie trugen einige Gefangene in unserer Hand. Ein großer Anzahl Bomben wurden nachts auf feindliche Flugzeuge und Munitionslager geworfen. Unsere Flugzeuge machten während des Tages neue erfolgreiche Streifen, 10 deutsche Flugzeuge wurden niedergeschossen, zwei der unfrigen werden vernichtet.

N. O. London, 13. Juli. (Amtlich.) In Ägypten kommt es beständig zu Zusammenstößen zwischen Patrouillen; doch hat sich die allgemeine Lage nicht geändert.

Aus dem Reich.

Die Frage der Weinhöchpreise.

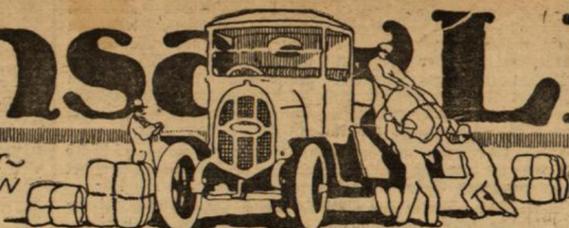
N. O. Berlin, 13. Juli. In der Antwort des Reichskanzlers auf die Anfrage der Abg. Weder-Bessen und Genossen heißt es: Maßnahmen des Reiches auf die Preisgestaltung des Weins durch Festsetzung von Höchstpreisen einzuführen, sind zur Zeit nicht in Aussicht genommen. Wegen anderer Anregungen zur Einschränkung übertriebener Weinpreise schweben Erwägungen.

Der Titel „Frau“ für Kriegsbräute. Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, das Justizministerium ermächtigt, Kriegsbräute, die im Besitze der württembergischen Staatsangehörigkeit sind, die Führung der Bezeichnung „Frau“ unter der Voraussetzung zu gestatten, daß die Entscheidung nur wegen des Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams infolge des Krieges unterbrochen ist.

Maximilian Harden und der Hilfsdienst. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: hat, auf Grund der Hilfsdienstpflicht als Schreiber eingezogen worden, sondern er hat, wie dasselbe Blatt jetzt meldet, vor etwa zwei Monaten ein Gesuch um Enthebung von der Hilfsdienstpflicht eingereicht. Dieses Gesuch, das er damit begründete, daß er der einzige Reiter der „Zukunft“ sei, wurde abschlägig beschieden. Eine Einberufung hat er jedoch noch nicht erhalten.

Hansa Lloyd

HANSA-LLOYD WERKE, AKT-GESELLSCHAFT, BREMEN



PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

Vertretung Karlsruhe: U. Kautt & Sohn.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Rechnungsergebnisse und Vermögensstand für 1915.

Nach Vorschrift des § 79 der Sparkasse-Rechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Sparkasse für das Jahr 1915 zur öffentlichen Kenntnis.

Einnahmen	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse		Ausgaben	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ
1. Kassenvorrat	64 179	59	712	13	16. Rückstände	18 068	94	2 040	64
2. Rückstände	27 632	06	—	—	17. Auf ertragbare Liegenschaften	2 098	80	—	—
3. Von Liegenschaften	1 708	11	—	—	18. Zinsen und Kosten für Einlageguthaben und andere Schulden	2 061 942	64	7 825	70
4. Zinsen von Kapitalien und anderen Forderungen	2 808 168	59	10 141	25	20. Auf die Verwaltung	107 217	51	158	24
5. Gebühren	10 187	27	—	80	23. Auf eingelöste Sparmarken	1 624	—	—	—
6. Sonstige Einnahmen	74 272	23	—	—	24. Vorschüsse und Ausgleichungsposten	12 733 206	85	856	45
7. Erlös aus Sparmarken	2 800	—	—	75	27. Rückzahlung von Spareinlagen	23 551 877	86	37 181	45
8. Vorschüsse	13 215 073	12	843	—	29. Angelegte Kapitalien	10 710 843	16	—	—
9. Ausgleichungsposten	8 527	53	—	—	30. Heimbezahlte Kapitalien	220 000	—	—	—
11. Spareinlagen und kapitalisierte Zinsen	22 213 628	08	27 935	40	32. Kassenvorrat auf 31. Dez. 1915	24 402	—	1 570	65
13. Heimbezahlte Kapitalien	9 882 070	68	—	—					
14. Aufgenommene Kapitalien	1 642 000	—	10 000	—					
Summe der Einnahmen	49 429 652	26	49 633	33	Summe der Ausgaben	49 429 652	26	49 633	33

Vermögensberechnung.

Vermögen	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse		Schulden	Spar- u. Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ
1. Liegenschaften	52 000	—	—	—	1. Guthaben der Einleger	48 905 531	89	215 880	55
2. Darlehen gegen bedingtes Unterpfand	40 190 460	—	223 900	—	2. Schuldkapitalien	1 422 000	—	10 000	—
3. Deutsche Staatspapiere	8 495 843	20	—	—	3. Ausgaberrückstände	518 941	42	2 168	11
4. Sonstige Inhaberpapiere	2 846 445	40	—	—	Summe der Schulden	50 844 473	31	228 018	66
5. Darlehen der Leihkasse	194 817	—	—	—	Das Vermögen beträgt	52 580 905	97	228 018	66
6. Sonstige Darlehen	135 455	55	—	—	Reinvermögen auf 31. Dezemb. 1915	1 736 432	66	—	—
7. Einnahmerückstände	68 478	13	12	70					
8. Stückzinsen auf 31. Dezemb. 1915	535 785	69	2 535	31					
9. Wert der Gerätschaften	37 224	—	—	—					
10. Kassenvorrat	24 402	—	1 570	65					
Summe des Vermögens	52 580 905	97	228 018	66					

Zahl der Einleger

	Spar- u. Pfandleihkasse	Schulsparkasse
am Anfang des Rechnungsjahres	52 088	8 470
Zugang 1915	9 916	554
Zusammen	62 004	9 024
Abgang 1915	5 128	626
Stand am 31. Dezember 1915	56 876	8 398

Karlsruhe, den 28. Juni 1917.

Berechnung des Reservefonds

Nach § 7 der Satzungen soll der Reservefonds 5% des Gesamtguthabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtguthaben der Einleger der städt. Sparkasse von 48 905 531 M. 89 ℳ und der Schulsparkasse von 215 880 M. 55 ℳ berechnet er sich auf

zusammen von	49 121 393 M. 44 ℳ
	2 456 069 M. 62 ℳ
	183 I

Der Verwaltungsrat.

Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland in Karlsruhe in Baden

im städtischen Gebäude Zähringerstraße 98 et neben dem städtischen Arbeitsamt; Fernruf: Rathaus-Zentrale; Sprechstunden täglich von 9-12 und 3-5 Uhr. Nachrichtenvermittlung und Versand von Zeitungen für das neutrale Ausland.

Kriegsauskunftsstelle

Auskünfte über sequestriertes Eigentum in Frankreich und Rußland. — Polnische Auskünfte. — Selbstvermittlung an Kriegsgefangene in Rußland. — Wahrnehmung deutscher Interessen in Feindesland. **Alle Auskünfte sind kostenlos.**

Kriegsschreibe- u. Packstube

errichtet in Uebereinstimmung mit der Kaiserl. Oberpostdirektion sowie des Landesvereins vom Roten Kreuz. Das Packmaterial (Pappschachteln, Schreibgelegenheit) steht dem münderbemittelten Publikum kostenlos zur Verfügung.

Das Zeitungsbureau, sowie die Ablagestelle gelehener Zeitungen für die Truppen im Feld befindet sich im Rathaus, Zimmer 96

Nationaler Frauendienst.

Auskunft über Unterbringung von Kindern an arbeitstuchende Frauen erteilt der

Nationale Frauendienst im städtischen Arbeitsamt, Zähringerstraße 100, dritter Stock, Zimmer 19. Der Vorstand.

Von Dr. theol. und phil. Pfarrer Adolf Bolliger, Zürich-Neumünster, ist eine neue Broschüre erschienen:

Deutschlands Recht.

Die Streitschrift der französischen Protestanten widerlegt durch

Dr. Adolf Bolliger, Pfarrer in Zürich-Neumünster.

Mit Beilage: Antwort des „Comité Protestant Français“ in Paris an Herrn Pfarrer Dr. Bolliger in Zürich.

Broschürt, 64 Seiten stark, Preis 30 Pfg.

Der Name des Verfassers ist aus seiner Broschüre „Tatsachen“ noch in frischer Erinnerung. Das Comité der französischen Protestanten versuchte die „Tatsachen“ von Pfarrer Dr. Bolliger zu entkräften und veröffentlichte eine Antwort in den Züricher Nachrichten. Herr Pfarrer Bolliger ist die Antwort hierauf nicht schuldig geblieben und hat dieselbe unter dem Titel: „Deutschlands Recht“ veröffentlicht.

Diese neue Bolliger'sche Antwort ist in einer Broschüre wie die „Tatsachen“ herausgegeben worden und ist auch die Antwort des Comité französischer Protestanten auf die „Tatsachen“ in deutsch übersetzt beigelegt.

Die Broschüre „Tatsachen“ hat bei ihrem Erscheinen großes Aufsehen gemacht weil es wohl die erste Stimme eines Neutralen war, der offen für die deutsche Sache trat. Ebenso wie die „Tatsachen“ wird auch die neue Broschüre „Deutschlands Recht“ mit Freuden aufgenommen und gelesen werden.

Die Broschüre ist von uns zum Preise von 30 Pfennig zu beziehen.

Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“.

Städt. Vierordtbad.

Gründlicher Schwimmunterricht

wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10.— Mark. Preis für Kinder 6.— Mark.

Herrenal

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. **Welbekanntester Kur- und Badeort** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke. 10 000 Kurhote. Bestes Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder. **Städtisches Kurhaus** unter Leitung von Dr. med. G.H. Sch. Mod. Einrichtungen, Diätische. Kurverrichtungen für Kurgastnehmer. Prospekt d. Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Delgewinnung sollen auch in diesem Jahre die Steine von rohen, gefochten oder gedörrten Kirchen, Pfaffen, Zweifchen, Mirabellen, Reineclanden, Aprifosen (Wirtlich nicht), sowie Kürbis-, Apfelsinen-, Zitronenkerne gesammelt werden.

Die Steine und Kerne sind nach Möglichkeit zu reinigen von anhängendem Fruchtfleisch zu befreien und in der Sonne zu trocknen. Bei der Ablieferung müssen die einzelnen Sorten voneinander getrennt sein.

Sammelstellen, bei denen die Steine und Kerne abgeliefert werden können, sind das städtische Gartenamt, Ettlingerstraße, das Gaswerk I, Kaiserallee und die Gemeindefretariate der Vororte.

Ablieferungszeit nachmittags von 3-5 Uhr.

Bei den Sammelstellen werden bezahlt für: Kirchen, Pfaffen, Zweifchen, Reineclanden, Mirabellen u. Aprifosen-Steine 10 Pf. für das St. Kürbiskerne 15 „ „ „ „ Apfelsinen- und Zitronenkerne . 35 „ „ „ „

Wir bitten die hiesige Bevölkerung im Interesse der Allgemeinheit, die Steine des verbrauchten Obstes nicht wegzuworfen, sondern zu sammeln und bei den genannten Sammelstellen abzuliefern. Karlsruhe, den 18. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Insamelt begl. Auflag 31 350 Exemplare

Strahburger Neue Zeitung

Größte und verbreitetste politische Zeitung Elsaß-Lothringens. Gelebte Zeitung in den besseren Kreisen des Landes. Kundbelage: „Mühler's Weltbühne“ im Kupferstichverlag. **Anerkannt wirksamstes Infektionsorgan.** Probenummern u. Dorantlichte kostenlos. **Donnerstag 20 Pfennig. — Wochenlohn 7 Pfennig.**